

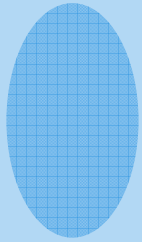
*Stadtkapelle und
Spielmanszug
Pfaffenhofen a. d. Ilm e. V.*

Mitglied im Musikbund Ober- und Niederbayern



**DIE ERSTEN
MUSIKMEISTER**

1924 - 1977



DIE ERSTEN MUSIKMEISTER

Anton Schöttl und Max Weinberger waren die ersten Musikmeister. Anton Schöttl führte ein strenges Regiment. Auch hieß es in den Proben, wie ein älterer Musiker erzählte, „ohne Bier“ und „das ist manchen schon schwergefallen“.

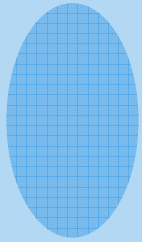
Anton Schöttl komponierte für die Musiker den Hallertauer Marsch, dessen Noten leider nicht mehr auffindbar sind. Er starb am 15. Februar 1931. Bereits vier Wochen später ernannte die Stadt Pfaffenhofen seinen Nachfolger:

1924

-

1945

Max Weinberger, der mehr als vier Jahrzehnte dem musikalischen Leben der Stadt seinen Stempel aufdrücken sollte. Seine große Liebe gehörte zwar der Kirchenmusik, aber auch „weltliche Musik“ lag ihm sehr am Herzen. Er begann unverzüglich, junge Musiker auszubilden, ein Anliegen, das ihm zeitlebens sehr am Herzen lag. Bereits 1934 schrieb er in einem Zuschussantrag an den Stadtrat u. a.: „Die hiesige Stadtkapelle, die sich bislang aus 15 Mann zusammensetzte, zählt heute nach Eingliederung des herangezogenen Musiker-Nachwuchses 28 Mann“. Die folgenden Jahre brachten manche gravierende Veränderungen. Die Stadtkapelle wurde mit anderen Kapellen zum Kreismusikzug zusammengezogen. Private Auftritte waren fast nicht mehr möglich und auch während der Kriegsjahre rührte sich nicht mehr viel.



DIE ERSTEN MUSIKMEISTER

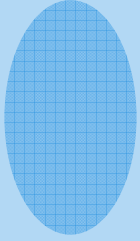
1946

-

1952

Erst 1946, als Max Weinberger aus der Kriegsgefangenschaft zurückkam, begann langsam, aber sicher der Wiederaufbau der Kapelle. Es galt manche Schwierigkeit zu meistern, denn die Beschaffung von Instrumenten und Noten war alles andere als einfach. Auch war der Konkurrenzkampf zu privaten Gruppierungen hart. Da aber auch der Stadtrat großen Wert darauf legte, dass wieder eine Musikkapelle aufgezogen wurde, scheute Max Weinberger keine Mühen, junge Leute auszubilden. Seit dieser Zeit stellt die Stadt Pfaffenhofen Probenräume zur Verfügung. Dafür gebührt ihr großer Dank.

Die ersten Auftritte nach dem Krieg waren vorwiegend bei Gedächtnisfeiern. Aber langsam besserten sich auch die Zeiten, es wurde wieder mehr gefeiert und die Stadtkapelle spielte bei den verschiedensten Anlässen, bei Vereinen, auch beim Volksfest, das 1952 um einen Tag verlängert wurde, an dem die Festkapelle mit der Stadtkapelle einen musikalischen Wettstreit austragen sollte. In den ersten Jahren war dies auch ein echter Wettstreit, erbittert geführt, der sich im Lauf der Zeit zu einem freundschaftlichen Miteinandermusizieren wandelte und —leider— wieder abgeschafft wurde. Max Weinberger bemühte sich, die Musiker zu fordern und das Niveau der Stadtkapelle zu steigern.



DIE ERSTEN MUSIKMEISTER

1952

-

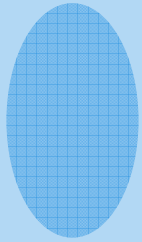
1975

Da ihm aber auch klar war, dass mit dauerndem Probenbesuch und nur gelegentlichen Auftritten selbst der idealistischste Musiker die Lust verliert, kämpfte er um Anerkennung und Eingliederung in das kulturelle Leben der Stadt, mit wechselndem Erfolg. Er erreichte zwar, dass nach langem Hin und Her und nachdem sich auch der damalige Kulturreferent Brückl einsetzte und „sich selbst bei Probeabenden davon überzeugt hatte, dass die Musiker sowohl körperlich als auch musikalisch durchaus in der Lage waren, das Volksfest durchzustehen“ die Stadtkapelle seit 1954 die ersten drei Tage spielen darf, aber beim Wohltätigkeitskonzert im April 1953 für die Armen der Stadt blieben die Besucher aus.

„Mehr Musik als Wohltätigkeit lautete dazu die Schlagzeile in der Heimatzeitung.

Max Weinberger trat 1972 in den wohlverdienten Ruhestand. Mit seiner Pensionierung war die Ära Weinberger—vorerst—zu Ende.

Sein Nachfolger als Chorregent und auch als Leiter der Stadtkapelle wurde Friedrich Huntscha. Wie sein Vorgänger war auch er eingefleischter Kirchenmusiker. Aber anders als sein Vorgänger stand er der Blasmusik doch etwas reserviert gegenüber. Er hatte guten Willen und die besten Vorsätze, aber als die jüngeren Musiker immer stärker nicht nur Volksmusik sondern auch modernere Musik forderten, blieben Reibereien nicht aus und Friedrich Huntscha gab im Sommer 1975 die Leitung wieder ab.



DIE ERSTEN MUSIKMEISTER

1975

-

1976

Allen Unstimmigkeiten unter den Musikern, auch hinsichtlich Nachfolger, bereitete der Stadtrat ein schnelles Ende. Er sprach ein Machtwort und beschloss schon ein paar Wochen später: „Max Weinberger soll in der Stadtkapelle wieder den Taktstock schwingen“. Obwohl daraufhin eine Anzahl Musiker kündigten, blieb der Stadtrat hart und Max Weinberger der neue/alte Dirigent. Mit Idealismus und intensiver Probenarbeit ging es bald wieder aufwärts. So konnte es auch nicht ausbleiben, dass die Musiker nun auch optisch und akustisch attraktiver werden wollten. Eine neue Tracht und ein Jugendspielmannszug waren der Vorschlag an die Stadt Pfaffenhofen. Bereits im Dezember 1976 genehmigte der Stadtrat den Kauf von Trommeln, Flöten und Fanfaren. Max Weinberger und seine Helfer, allen voran Toni Hirschberger, begannen sofort mit der Ausbildung. Es begannen aber auch Beratungen und Verhandlungen, wie die neue Tracht aussehen sollte. Unter verschiedenen Vorschlägen fand schließlich die Anregung von Bezirksheimatpfleger P. E. Rattelmüller, eine bodenständige Tracht anzuschaffen, allgemeine Zustimmung: schwarzer, flacher Hallertauer Hut; dunkelbrauner, schwarz eingefasster Janker; goldgelbe Weste; weißes Hemd mit blauer Schleife; schwarze Bundhose/Rock; blaue Kniestrümpfe. Diese Tracht wurde sofort bestellt. Janker, Weste und Hut auf Kosten der Stadt, die übrige Ausstattung bezahlten die Musiker selbst.



DIE ERSTEN MUSIKMEISTER

1976

-

1977

Mit der Anschaffung von Instrumenten für den Spielmannszug und einer neuen Tracht für alle Musiker kamen aber auch enorme Ausgaben auf die Stadt Pfaffenhofen zu. Stadtrat Josef Scherer bemühte sich darum im Auftrag der Stadt bei Pfaffenhofener Bürgern und Firmen um Spenden. Er hatte Erfolg, denn musikbegeisterte und heimatbewusste Pfaffenhofener leisteten einen kräftigen finanziellen Beitrag.

Bereits am 26. Mai 1977 war dann der große Augenblick. Stolz marschierte der neu gegründete Spielmannszug mit der Stadtkapelle zum Rathaus, wo sie begeistert und begeisternd in ihrer neuen Tracht ein Standkonzert spielten, für das sogar der Stadtrat seine Sitzung unterbrochen hatte. „Toller Einstand des Spielmannszugs“ und „Pfaffenhofener Stadtkapelle hat jetzt neue Uniform“, waren die Schlagzeilen in der Tageszeitung.